



Protokoll

97. Generalversammlung Katholischer Frauenbund St. Gallen - Appenzell Mittwoch, 19. Mai 2010, Lindensaal in 9230 Flawil Beginn: 13.30 Uhr — Ende: 17.00 Uhr

12.45 Uhr Begrüssungskaffee

13.30 Uhr

Begrüssung

- Gabi Stadler, Verbandspräsidentin
- Anna Lumpert, Präsidentin Frauengemeinschaft St. Laurentius Flawil

Musikalischer Auftakt

- Frauenchor Schwarzenbach

Grussadresse

- Werner Muchenberger, Gemeindepräsident Flawil

Besinnliche Einstimmung

- Josef Wirth, Präses Frauengemeinschaften Flawil und Wolfertswil-Magdenau

14.15 Uhr

Eröffnung Generalversammlung 2010

Traktanden:

1. **Wahl der Stimmenzählerinnen**
 2. **Jahresbericht 2009**
 3. **Jahresrechnung 2009**
 4. **Budget 2010**
 5. **Wahlen**
 - 2 Mitglieder Kantonalvorstand
 6. **Anträge an die Generalversammlung**
 7. **Vorschau 2010**
 8. **Allgemeine Umfrage**
-

16.15 Uhr

Referat Dr. phil. Heidi Witzig, Zürich, "Sie heiratet ja sowieso"

17.00 Uhr

Ende der Generalversammlung

Anwesend:

rd. 360 Personen (Beil. 1 und 2)

Gäste:

s. Liste EM / KV / Gäste (Beil. 1)

Presse:

Cäcilia Hess-Lombriser, Niederuzwil

Entschuldigt: 67 Personen (Beil. 3)

Stimmberechtigt: Kollektivmitglieder (OV und andere) mit	219 Stimmen
Einzelmitglieder mit	131 Stimmen
Kantonalvorstandsmitglieder mit	<u>18 Stimmen</u>
Total	368 Stimmen
einfaches Mehr für Abstimmungen (Beil. 4)	185 Stimmen

Begrüssung

Verbandspräsidentin Gabi Stadler begrüsst Mitglieder und Gäste recht herzlich. Sie freut sich sehr über die grosse Zahl der Besucherinnen, die damit ihr Interesse an der Arbeit des Verbandes bekunden. Einige besondere Gäste (Beil. 1) werden mit einem speziellen Gruss willkommen geheissen.

Namens der mit organisierenden Region Untertoggenburg und insbesondere der Frauengemeinschaft St. Laurentius Flawil begrüsst deren **Präsidentin Anna Lumpert** die Anwesenden. – Eine Generalversammlung ist immer mit grossem finanziellem Aufwand verbunden. Von verschiedenster Seite wurde der Anlass finanziell oder mit Preisnachlässen gesponsert. Diese Grosszügigkeit wird durch Anna Lumpert ganz besonders erwähnt, verdankt und allen Sponsoren applaudiert. An verschiedenen Stellen im Saal sind Plakate mit allen Sponsoren aufgehängt (Beil. 10). Die Sponsoren werden ebenfalls im Jahresbericht 2010 aufgeführt werden.

Der farbenfrohe, Sommer- und Ferienstimmung verbreitende Auftritt des **Frauenchors Schwarzenbach**, wird mit grossem Applaus begleitet. Selbstverständlich werden die Sängerinnen nicht ohne eine Zugabe entlassen.

Werner Muchenberger, Gemeindepräsident Flawil, stellt seine Gemeinde Flawil anhand vieler interessanter Zahlen vor. Er freut sich sehr, dass der kantonale Dachverband der Frauengemeinschaften Flawil als Tagungsort ausgewählt hat.

Josef Wirth, Präses der beiden Frauengemeinschaften Flawil und Wolfertswil-Magdenau, würdigt am Beispiel der Linde das Wirken der Frauen. Die Frauen und ihr immenser Einsatz in Familie, Gesellschaft und Kirche, sind beispielhaft. Als Präses weiss Josef Wirth aus erster Hand, was alles geleistet wird. Dafür spricht er allen auch seinerseits den besten Dank aus.

Anschliessend eröffnet Verbandspräsidentin Gabi Stadler die Generalversammlung 2010.

- Das **Protokoll der Generalversammlung 2009** (Beil. 5) konnte auf dem Sekretariat bezogen werden. Es sind keine Änderungswünsche eingegangen. An seiner Sitzung vom 25.8.2009 hat der Kantonalvorstand das Protokoll genehmigt.
- **Die Einladung zur heutigen Generalversammlung mit Traktandenliste und der Jahresbericht sind rechtzeitig zugestellt worden** (Beil. 6 und 7). Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.
- Das **Protokoll der heutigen Generalversammlung** kann ab dem 27. Mai auf dem Sekretariat oder im Internet unter www.frauenbundsga.ch bezogen werden. Änderungswünsche müssen bis zum 28. Juni bei uns eingegangen sein. Der Kantonalvorstand wird das Protokoll anl. seiner Sitzung vom 23.8.2010 behandeln und genehmigen. – Protokollführerin ist die Sekretariatsleiterin Vroni Zbinden.

1. Wahl der Stimmzählerinnen

Als **Stimmzählerinnen** werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Irene Riget, Rosmarie Egloff, Ilonda Hengartner, Verena Fauster, Elisabeth Brackwehr und Christina Wäger. – Für Abstimmungen gilt: rosa Stimmkarten für Kollektivmitglieder, weisse Stimmzettel für Einzelmitglieder und gelbe Stimmkarten für Kantonalvorstandsmitglieder.

2. Jahresbericht 2009

Vor einem Jahr mussten wir plötzlich Abschied nehmen von unserer Mitarbeiterin Cäcilia Graf. Zu einem kurzen Gedenken aller unserer verstorbenen Mitglieder erheben sich die Anwesenden.

Gabi Stadler berichtet über ein sehr intensives Verbandsjahr, welches geprägt war vom Jubiläum 30 Jahre MÜTTER IN NOT. Mit der bunten Schirmaktion wurde eine Welle ausgelöst zwischen Himmel, Wärme, Sonne und Entspannung. Auch die Herbstimpulse standen im Zeichen des Dankes und wurden ganz spezielle Abende, die von insgesamt rund 900 Teilnehmerinnen und einigen Teilnehmern besucht wurden. Den organisierenden Frauengemeinschaften wird an dieser Stelle nochmals ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Frauen in Not liegen dem Verband sehr am Herzen. Die Beiträge der vielen Spenderinnen und Spender helfen uns dabei, Frauen und ihre Familien zu unterstützen. Ohne die Beiträge des Kath. Konfessionsteils, des Bischöflichen Ordinariats, der Katholischen Kirchgemeinde St. Gallen und vieler anderer Kirchgemeinden sowie die grosszügigen Beiträge unserer Einzelmitglieder und Gönnerinnen könnten wir diese wertvolle Hilfe nicht leisten. Ihnen allen wird von Herzen gedankt.

Wertvolle und bereichernde Kontakte ergeben sich auch durch die schweizweite Vernetzung der Frauenarbeit, die besonders hervorgehoben wird. Viele weitere Details können dem ausführlichen Jahresbericht entnommen werden.

Ein grosses Dankeschön für den Einsatz in der Frauen- und Verbandsarbeit geht an alle Ortsvereine, die Gruppen Junger Frauen, unsere Regionalvertreterinnen und sämtliche Frauen in den verschiedenen Sparten der Verbandsarbeit. Deren Engagement ist von unschätzbarem Wert und die Vielfalt der Frauen etwas Einzigartiges und Schönes.

Vizepräsidentin Elisabetta Rickli stellt den Jahresbericht zur Diskussion, welche nicht benutzt wird. **Elisabetta Rickli** dankt an dieser Stelle Gabi Stadler für ihre Arbeit. Sie hat mit grossem Engagement ein nicht einfaches Jahr bravourös gemeistert. – **Der Jahresbericht wird einstimmig angenommen und mit einem grossen und herzlichen Applaus die Arbeit aller Beteiligten verdankt.**

In ihrer Eigenschaft als Präsidentin der Sozialkommission muss **Elisabetta Rickli** leider darauf hinweisen, dass die Beratungsstelle nicht an Bedeutung verloren hat. Das vergangene Jahr hat viel Arbeit beschert und die Zahl der eingegangenen Gesuche ist weiterhin konstant hoch. Dies wird sich wohl leider nicht so schnell ändern. Wir können trotzdem zuversichtlich sein, denn die vielen Spenden, Opfer, Erlöse aus dem Kartenverkauf und unterschiedlichste Aktionen bestätigen uns, dass wir eine treue Basis haben. Alle Spenden gehen 1:1 in die Direkthilfe. – Weitere Details können dem Jahresbericht entnommen werden.

Neue Karten: Die drei Künstlerinnen Sophie Güntensperger, Lorli Schwendener und Monika Walpen haben uns grosszügig und fast unentgeltlich Kunstwerke als Vorlage für neue Karten

zur Verfügung gestellt, die heute vorgestellt werden. Den drei Schöpferinnen der Karten gilt ein grosser Dank und ein freudiger Applaus der Versammlung.

Abschliessend geht nochmals ein herzlicher Dank an alle Anwesenden, Frauengemeinschaften, Kirchengemeinden, Spenderinnen und Spender, die es ermöglichen zu helfen.

3. Jahresrechnung 2009

Marianne Schättin, Vorsitzende der Finanzkommission, erläutert die Rechnung 2009 (s. Jahresbericht S. 8) mit der Bilanz per 31.12.2009. Dank verschiedener Sparanstrengungen konnte das budgetierte Defizit in ein Plus verwandelt werden: Marianne Schättin dankt allen Mitgliedern, Subvenienten, Spenderinnen und Spender, die unsere Arbeit erst ermöglichen.

Aus dem Jubiläumsjahr resultiert ein Gewinn von CHF 5'279.05 per Ende Jahr. Die definitive Abrechnung wird an der Generalversammlung 2011 präsentiert, da das Jubiläum erst jetzt abgeschlossen wird.

Einnahmen	CHF	572'251.13
Ausgaben	CHF	<u>562'234.21</u>
Mehreinnahmen von	CHF	10'016.92
Verbandsvermögen Ende 2009	CHF	175'227.30
Mehreinnahmen 2009	CHF	<u>10'016.92</u>
Verbandsvermögen Ende 2009	CHF	185'244.22

Die Revisionsstelle OBT AG als Kontrollstelle hat die Rechnung am 22.2.2010 geprüft und zur Genehmigung empfohlen (Beil. 8). Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich.

Ohne weitere Fragen und Diskussion wird die Rechnung wie vorgelegt einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

4. Budget 2010

Das Budget 2010, beruhend auf Erfahrungswerten (Jahresbericht S. 8) wird ebenfalls durch **Marianne Schättin** vorgestellt. Dieses beruht auf Erfahrungswerten. Grössere ausserordentliche Investitionen und Neuanschaffungen im Sekretariat werden durch Auflösung von Rückstellungen finanziert. Die Finanzfachfrau hofft, dass die Einnahmen gleich bleiben. Wie gewohnt werden alle Anstrengungen unternommen, um die Ausgaben im Rahmen zu halten. Es wird ein Minus in Höhe von CHF 13'800.00 budgetiert.

Gabi Stadler stellt das Budget zur Diskussion, die nicht benutzt wird. Das Budget wird einstimmig angenommen.

Die Präsidentin dankt Marianne Schättin und der Finanzkommission für die geleistete Arbeit, was von den Anwesenden mit einem herzlichen Beifall unterstrichen wird.

5. Wahlen

➤ **Abschied**

Bevor zu den Neuwahlen geschritten wird, muss sich die Versammlung heute von zwei Frauen verabschieden, die in "Frauenbundspension" gehen. **Martha Daugaard**, die während 18 Jahren verschiedenste Stationen im Frauenbund durchlaufen hat und als Mitglied der Verbandsleitung einen grossen Schwerpunkt auf das K (katholisch) in unserem Namen gelegt hat, war eine grosse Bereicherung für den Verband und hat selber eine grosse Fülle verschenkt. Symbolisch erhält sie einen "Korb voll Blumen". – **Edith Leuenberger** hat während 6 Jahren ihre Region Rorschach als Regionalvertreterin im Kantonalvorstand vertreten. Der herzliche Kontakt und ihre spontane und fröhliche Lebendigkeit wurden sehr geschätzt. Sie erhält einen Blumenstraus und einen Verwöhn-gutschein fürs Pensionsalter. – Beide Frauen dürfen sich kurz auf ein "Ruhebänkchen" setzen, welches Martha Daugaard mit in ihren Garten nehmen darf, um an die Zeit im KFB SGA zurückzudenken. – Die beiden "Pensionierten" erhalten einen lang anhaltenden Applaus der Versammlung. – Ausführliche Würdigung im *impuls am puls* April 2010 (Beil. 9, S. 3).

➤ **Wahl von 2 Mitgliedern in den Kantonalvorstand: Mary Pfiffner** (Föllmi) wird neu die beiden Regionen Sarganserland und Werdenberg, die seit einem Jahr keine Regionalvertreterin mehr haben, vertreten. **Agnes Rupp** wird neue Regionalvertreterin der Region Rorschach. Beide Frauen werden auf der Einladung (Beil. 6) porträtiert und den Anwesenden kurz vorgestellt. Einstimmig und mit freudigem Applaus werden sie als neue Kantonalvorstandsmitglieder gewählt. **Gabi Stadler** wünscht ihnen, dass sie die frohe Ausstrahlung mit in ihre Arbeit in der Region und im Kantonalvorstand weitertragen.

Die **Verbandspräsidentin** freut sich über alle engagierten Frauen an der Basis und macht besonders den Regionen Wil und Untertoggenburg das Angebot, sich auch für die Rolle der Regionalvertreterin aufstellen zu lassen.

Das OK des heutigen Tages, die Frauen der Region Untertoggenburg, alle in "Lindengrün" gekleidet, wird auf die Bühne gebeten. Alle haben viel Energie in die Vorbereitungen gesteckt, den Saal wunderschön dekoriert, 700 Brötli gestrichen und vieles andere hinter den Kulissen organisiert. Für die passende Tischdekoration erhält Bea Büttiker einen besonderen Dank. Ein grosser und herzlicher Applaus der Versammlung geht an alle Helferinnen, vor und hinter den Kulissen.

6. Anträge an die Generalversammlung

Es sind keine Anträge eingegangen.

7. Vorschau 2010

➤ **Sonja Schläpfer, Leiterin der Fachgruppe Bildung**, ermuntert die Frauen, das grosse Weiterbildungsangebot zu nutzen. Es bietet die Chance, viel Neues auszuprobieren und zu lernen. Besonders alle SKF-Kurse sind für Vorstandsfrauen gratis und die verbandseigenen Kurse sehr budgetfreundlich gestaltet. Die Fachgruppe Bildung steckt mitten in den Vorbereitungen für ein neues und attraktives Kursangebot, welches nach den Sommerferien verschickt wird. Für die Administration ist neu Sonja Wey zuständig.

– Zum Jahresthema **VIELFALT** wird das Angebot erweitert mit dem zweiten Teil "Querbeet". – Die Herbstimpulse stehen unter dem Motto Natur und Naturheilkunde mit den beiden Referenten Ruedi Kern oder Peter Eggenberger. – Ganz speziell für die Vorstände der GJF wird im Herbst 2011 ein neues Angebot "**Ins Schwarze treffen**" vorbereitet. – Die Tagungen mit dem Christlichen Bauernbund im Januar / Februar stehen unter dem Titel "Mut tut gut". – Die THEMA-Blätter des Bistums erscheinen in einer neuen Form. – **Gabi Stadler** dankt Sonja Schläpfer und der Fachgruppe Bildung für ihre grosse Arbeit. Die Kräutertöpfli und Steine stehen "querbeet" auf den Tischen und werden anschliessend verkauft (Kräuter CHF 7.00 und Steine CHF 4.00 z.G. MÜTTER IN NOT). – Die Verbandspräsidentin weist darauf hin, dass das Schwerpunktthema "Frau und Bildung" uns im kommenden Verbandsjahr begleiten wird. Ihre abschliessenden Worte: "Ein neues und spannendes Verbandsjahr liegt vor uns – bleiben Sie neugierig – erweitern Sie Ihren Erfahrungsschatz – wir freuen uns auf Sie."

- Einen besonderen Dank und eine schöne Blume erhalten auch die **Mitarbeiterinnen** für die geleistete grossartige Arbeit im vergangenen Jahr. An Vroni Zbinden geht ein spezieller Dank für die Arbeit in den Turbulenzen des vergangenen Jahres.
- **Die Informationsbeauftragte des Bistums St. Gallen, Sabine Rüthemann**, dankt im Namen von Bischof Markus für alle Arbeit, die die Frauen und der Frauenbund leisten. Der Bischof freut sich immer auf Begegnungen mit den Frauen. Der KFB SGA ist ein höchst erfreuliches Thema, unerfreulich hingegen sind andere Berichterstattungen und Diskussionen der letzten Monate. Die Informationsbeauftragte informiert aus erster Hand zum Thema sexuelle Übergriffe in der Kirche. Mit ihren Worten möchte sie aufklären darüber, was heute läuft. Es gab Übergriffe durch kirchliche Mitarbeiter. Bereits im Jahre 2002 wurde aus aktuellem Anlass im Bistum St. Gallen ein beratendes Fachgremium gebildet, welches sich mit solchen Fällen befasst. Es wird schon lange nicht mehr alles "kirchenintern" geregelt und Strafanzeige gemacht. Dafür braucht es aber immer die Einwilligung des Opfers. Was passiert ist, kann leider nicht mehr rückgängig gemacht werden und es wird ausserordentlich bedauert und alle Beteiligten sind tief betroffen.

Wichtigste Kernaussage von Sabine Rüthemann: An erster Stelle stehen immer die Opfer, ihnen muss geholfen werden und alles dafür getan werden, dass Opfer auch fähig werden, eine Gerichtsverhandlung durchzustehen. Viele können erst nach 30 oder 40 Jahren darüber reden, was passiert ist. Deshalb ermuntert Sabine Rüthemann auch die Anwesenden, wenn sie etwas wissen, oder jemanden kennen, sich bei ihr zu melden. Erlittenes Unrecht kann nie wieder gut gemacht werden, aber es wird versucht, bestmöglich zu helfen. Es kann aber auch bei aller Sorgfalt nie ganz verhindert werden, dass wieder etwas passiert. Dabei sind andere Lebensbereiche (Familie, Vereine etc.) ebenfalls sehr von Missbrauch betroffen. Jeder Übergriff an Kindern und Jugendlichen ist ein Verbrechen. Zum Abschluss dankt die Rednerin allen, wenn sie das Thema trotz Wut und Schmerz differenziert anschauen können, denn die Kommunikationskultur der Weltkirche ist oftmals leider nicht sehr professionell. Zum Abschluss geht ein Dank an alle, die gerade jetzt hinter der Gemeinschaft der Kirche stehen. Die Rednerin wird sich, zusammen mit Bischof Markus Büchel, dafür einsetzen, dass wir wieder eine glaubwürdige Kirche werden. Für weitere Auskünfte steht die Rednerin jederzeit zur Verfügung.

Gabi Stadler dankt für die Ausführungen. Die Verbandsleitung hat im Namen des Verbandes unserem Bischof einen Brief geschrieben, um seine Arbeit zu stärken.

- **Rosmarie Koller, Präsidentin SKF**, überbringt herzlichste Grüsse vom SKF. Die Arbeit des KFB ist enorm wichtig, heute mehr denn je. Er unterstützt die Arbeit der Frauen und Männer in der Kirche, die ihre Arbeit hervorragend machen. Der SKF-Präsidentin ist es bewusst, dass der Rückhalt für Stellungnahmen des SKF an der Basis nicht immer überall gleich gut ist. Die Arbeit des Kantonalverbandes St. Gallen - Appenzell ist hervorragend und es gibt viele Frauen, die dringend auf Unterstützung angewiesen sind. Es braucht Solidarität für die Frauen und die muss in der Politik eingebracht werden, denn nur so ist Veränderung möglich.
- Die Vertreterin des **KFB Thurgau** überbringt eine Grussbotschaft ihres Verbandes. Sie freut sich, so aktive Nachbarinnen zu haben.

9. Allgemeine Umfrage

- **Generalversammlung 2011:** Mary Pfister (Föllmi), neu gewählte Regionalvertreterin Sargans und Werdenberg, lädt zur Generalversammlung vom 11. Mai 2011 nach Grabs ein.

Um 15.35 Uhr wird der offizielle Teil der Generalversammlung 2010 geschlossen. Die Besucherinnen geniessen Kaffee, Brötli und Gebäck und tätigen Einkäufe an den verschiedenen Verkaufsständen des Wohnheims Bisacht, der Stiftung Sämtisblick, der Haiti-Frauen und der MÜTTER IN NOT – Karten. Frohes Wiedersehen, Austausch und die Unterhaltung zwischen den Frauen aus den verschiedensten Verbandsregionen sind ein ebenso wichtiger Bestandteil der Generalversammlung des KFB SGA wie der geschäftliche Teil.

16.15 Uhr Referat von Dr. Heidi Witzig, Historikerin und Buchautorin, Zürich

"Sie heiratet ja sowieso" – ein alter Lebensentwurf und seine modernen Folgen.

In der Ankündigung des Referates hiess es "Bildung war ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen, das vor hundert Jahren ausschliesslich als Bildung zu "richtigen Frauen" oder "richtigen Männern" verstanden wurde. Entsprechend unterschieden sich die Mädchen- und Frauenbildung grundsätzlich von derjenigen der Männer. Heute sind diese Differenzen verschwunden – und doch machen sich die alten Ideale unterschwellig immer noch bemerkbar. Wie und warum?"

Die versierte Referentin verstand es ausgezeichnet, ihren Zuhörerinnen die Unterschiede zwischen "richtiger Männerbildung" und "richtiger Frauenbildung" um die Jahrhundertwende aufzuzeigen. Der Mann hatte seinen "Mann" zu stehen ausserhalb des Hauses, musste für das Familieneinkommen sorgen und sich in Politik und Wirtschaft bewähren. Dagegen hatte die "richtige" Frau keinen Anspruch nach aussen und auf eine Berufsausbildung, sondern bei ihr waren Herzensbildung und die Fähigkeiten, die Kinder zu erziehen und einen Haushalt gut zu führen gefragt. Zusammen ergaben dann Mann und Frau "ein Ganzes".

Zwar hatte die Schweiz, im Gegensatz zu anderen Ländern bereits vor 100 Jahren die obligatorische Schule für alle eingeführt, trotzdem war bis in die 30er und 40er Jahre klar, dass ein Mädchen keine Lehre braucht und schon gar kein Studium. Die grundsätzliche Einstellung war, dass jemand – und das betraf in einem grossen Masse auch die Männer – nur gut arbeiten können muss. Langsam etablierten sich dann Berufslehren für Männer, Frauen blieben weiterhin untergeordnete "Zudienerinnen" z.B. als Tippfräulein. Für die Frauen, die das hohe Ziel der Heirat nicht erreichten, wurde dann langsam die "höhere Frauenbildung" eingeführt, wobei es sich wieder um typische Frauenberufe handelte wie z.B. Krankenschwester, Arbeitslehrerin oder Sekretärin. So konnten ledige Frauen etwas machen, was ihrer Frauenart entsprach, dazu ein bisschen Geld verdienen und den Chef unterstützen!

Die Referentin hielt aber auch fest, dass bereits im 19. Jahrhundert Frauen an unseren Universitäten studieren durften, was dann vor allem von Ausländerinnen in Anspruch genommen wurde.

Wenn wir heute von emotionaler Intelligenz reden, so ist es das, worin die Frauen bereits eine 150-jährige Erfahrung haben. Seit der Einführung des Frauenstimmrechts im Jahre 1971 und dem Gleichstellungsgesetz hat sich vieles verändert und Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind eher ausgeglichener. Und doch reichen die ehemaligen Ideale unterschwellig bis in die heutige Zeit. Mädchen sind immer noch in eher "weiblichen" Berufen an-

zutreffen oder machen eine Weiterbildung in sog. "weichen" Fächern, wohingegen Männer in den eher "harten" Fächern anzutreffen sind. Das zeigt ganz klar, dass die junge Generation noch fest geprägt ist von der älteren Generation. Es wird heute niemand mehr zu etwas gezwungen und doch machen sich die alten überlieferten Ideale immer noch bemerkbar. Dazu kommt, dass sich in der heutigen wirtschaftlichen Situation Frauen wieder eher für Familie und Haushalt entscheiden und ihre berufliche Aus- und Weiterbildung zu kurz kommt. Im Falle einer Scheidung oder Stellenverlust des Mannes wird es für Frauen, die lange abseits ihres Berufes standen, sehr schwierig, wieder Fuss zu fassen. Heute kann auch niemand mehr zu einer Frau sagen "wähl du was du willst", denn der Entscheid wenigstens mit einem Fuss im Beruf zu bleiben ist eine ökonomische Möglichkeit.

Der Entscheid einer Frau "keiner ausserhäuslichen Berufstätigkeit nachzugehen, sondern Mann und Kinder zu geniessen" ist sehr zwiespältig. Wenn Frauen den Spagat zwischen Familie und Beruf schaffen wollen, brauchen sie dazu Partner, die dieses ganzheitliche Leben mittragen und unterstützen. – Schlussbemerkung der Referentin: Unsere Familien brauchen jegliche Unterstützung – ein offenes Herz und offene Hände.

Das spritzige und sehr humorvolle Referat wird von allen Anwesenden mit einem grossen Applaus verdankt. Frauen, ob jung oder alt, fanden sich irgendwo in einem der verschiedenen Frauenbilder wieder.

Pünktlich um 17.00 Uhr kann **Präsidentin Gabi Stadler** der Referentin für ihre Ausführungen danken. Ebenso dankt sie allen Besucherinnen und Gästen, die dem Frauenbund heute Zeit schenkten durch ihre Anwesenheit. Sie wünscht allen eine gute Heimkehr.

Vroni Zbinden
Protokollführerin

Beilagen zum Original des Protokolls:

1. Liste Anmeldungen EM / KV etc.
2. Liste Kollektivmitglieder
3. Entschuldigungen
4. Stimmen für Abstimmungen
5. Protokoll GV 2009
6. Einladung / Traktandenliste
7. Jahresbericht 2009
8. Revisorenbericht OBT
9. *impuls am puls* April 2010
10. Sponsorenliste